

# Auszüge aus dem Schulprogramm der Caritas-Schule für Erziehungshilfe Eilenburg

Staatlich anerkannte Schule für Erziehungshilfe in freier Trägerschaft der ctm (Caritas Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH) seit Schuljahr 2003/04

## 1. Grundsätze der Caritas-Schule Eilenburg

Die Caritas-Schule Eilenburg ist eine staatlich anerkannte Schule für Erziehungshilfe in freier Trägerschaft. Wir wollen helfen, dass jedes Kind, das zu uns kommt, eine auf christlicher und humanistischer Grundlage basierende Erziehung und Bildung erfährt und darüber hinaus in seiner Lern- und Persönlichkeitsentwicklung optimal gefördert wird.

An unserer Schule gelten grundsätzlich die Richtlinien der Grund- und Mittelschule. An der Schule arbeiten wir abschlussorientiert. Die Schüler der 9.Klasse können den qualifizierten Hauptschulabschluss erreichen und bei entsprechenden Voraussetzungen an der Regelschule den Realschulabschluss erwerben. Bei lernschwächeren Schülern kann davon abgewichen werden. Die Caritas-Schule Eilenburg verfügt im Gegensatz zu allgemein bildenden Schulen über ein günstigeres Schüler-Lehrerverhältnis (maximal 10 Schüler pro Klasse). Daraus resultieren kleinere Lerngruppen, von denen die Schüler und Schülerinnen profitieren.

Unsere Erziehung leiten wir von einem christlichem und humanistischem Menschenbild her. Es ist selbstverständlich, dass an unserer Schule katholische und evangelische Christen mit andersgläubigen Kindern zusammen unterrichtet und erzogen werden. Es wird angestrebt, dass alle Schüler Religions- oder Ethikunterricht erhalten, in dem die wichtigsten Fragen einer christlichen und humanistischen Grundeinstellung diskutiert und gelehrt werden, wobei jeder Schüler letztlich seinen eigenen Weg finden muss.

Wir arbeiten mit Schülern zusammen, die auf Grund spezifischer Lebensumstände in der Regelschule nicht hinreichend gefördert werden können. Diese Schüler und Schülerinnen haben oft den Anschluss an das allgemeine Leistungsniveau der Klasse verloren und bedürfen einer vertieften Erziehungshilfe in kleinen Lerngruppen. Die Kinder und Jugendlichen, die in den Gruppen des Caritas-Heimes leben, gehen in der Regel in die Caritas-Schule bzw. in andere öffentliche Schulen der Stadt Eilenburg. Das Einzugsgebiet der Schule besteht aus den Kreisen Nordsachsen, Leipzig Land und in Einzelfällen aus der Stadt Leipzig. Die Schüler kommen größtenteils mit dem vom LRA Nordsachsen organisierten Schülertransporten bzw. öffentliche Verkehrsmitteln in die Schule.

In Zusammenarbeit mit anderen (Heimgruppen, Erziehern, Psychologen, Fachleuten in Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, Eltern) versuchen wir, in einem ganzheitlichen Ansatz die Probleme der Kinder und Jugendlichen zu verkleinern und ihnen durch einen Schulabschluss einen positiven Start für das Leben zu ermöglichen.

Als Schule in privater Trägerschaft erheben wir kein Schulgeld. Wir stellen die Schulbücher kostenfrei zur Ausleihe bereit. Die Caritas-Schule erhebt einen jährlichen Elternbeitrag von 50,- Euro pro Kind. Damit werden folgende Ausgaben unterstützt: zur Verfügungsstellung von Materialien in Werken, Kunst, Musik, WTH, Informatik, für Ganztagsangebote, für Kurse und sozialpädagogische Projekte.

## **1.1 Beschreibung der Schule**

Die Caritas-Schule hat ihren Standort im Stadtteil Berg der Stadt Eilenburg. Sie besteht aus drei Schulgebäuden und zusätzlichen Räumlichkeiten für Unterricht und das Ganztagsangebot im Gemeinschaftshaus.

Im Haupthaus befinden sich in der Regel die Klassen 7 bis 9 sowie die Fachkabinette (Ch, Bio, Ph, Informatik, Werken, WTH) und im Steinhaus die Klassen 5 und 6. In diesem Schulteil liegen außerdem die Turnhalle und die Aula unserer Schule. Im Haus 8 der Einrichtung arbeitet der Grundschulteil gegenwärtig mit den Klassenstufen 2, 3 und 4.

### **1.1.1. Ziele der Arbeit**

Wir gestalten unsere Schumatmosphäre und die Lerninhalte so, dass Lernfreude geweckt wird und Erfolgserlebnisse ermöglicht werden. Schule soll Spaß machen. Im Einzelnen versuchen wir folgende Ziele zu erreichen:

- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Aufbau und Förderung von Gruppenfähigkeit
- Aufbau von Schulmotivation
- Aufbau von Vertrauen und grundlegender Orientierung im sozialen Bereich
- Erzeugung von Lernbereitschaft
- Gewöhnung an Regeln
- Aufbau und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Abbau von auffälligem Verhalten

Wir streben die Rückführung an Regelschulen an, ermöglichen aber auch den Qualifizierenden Hauptschulabschluss.

### **1.1.2. Der Standort Eilenburg**

Die Einrichtung der Schulgebäude und die Anlage des Schulhofes der Caritas-Schule Eilenburg wurden so gestaltet, dass die Schüler und Schülerinnen sich dort wohl fühlen sollen. In diesem Schuljahr entsteht ein Fußballplatz zur Nutzung im Unterricht und für den Freizeitbereich. Geplant ist der Bau eines Spielplatzes für die jüngeren Schulkinder.

Die Gebäude der Mittelschule wurden in den Jahren 2000 bzw. 2002 rekonstruiert übergeben. Im Bereich der Grundschule besteht noch Renovierungsbedarf.

Bei der Einrichtung und Ausstattung der Räume wurde besonderer Wert gelegt auf:

- Einzelarbeitstische in den Klassenräumen
- die Einrichtung eines Technik- und Werkraumes, einer Lehrküche und einem Kunsterziehungsraumes bzw. einer Kunstwerkstatt mit Nutzungsmöglichkeiten des Internetcafés
- die Einrichtung eines Computerraumes mit zehn Arbeitsplätzen und Internet-Zugang und eines zweiten Computerkabinetts mit sechs Arbeitsplätzen für die unteren Klassen mit Internetzugang

- Vernetzung der gesamten Schule, dadurch ist es möglich in jedem Unterrichtsraum einen oder mehrere PC-Arbeitsplätze einzurichten und das Internet zu nutzen
- Fachkabinette für Chemie/Physik und Biologie
- die Ausstattung eines Musikraumes mit Musiktechnik und Instrumenten (Keyboards, Schlagzeug, Gitarren)
- ergänzende Möglichkeiten für den Sportunterricht: ein Raum für Krafttraining, eine Kletterwand und eine Tischtennis-, Dart- und Billardanlage
- die Gestaltung einer Fahrradwerkstatt
- den Aufbau einer Bibliothek
- außerdem besteht die Möglichkeit, dass interessierte Schüler am Reitprojekt teilnehmen.

## 1.2. Diagnostikverfahren

Das Diagnostikverfahren ist Voraussetzung für die Feststellung der Höhe des sonderpädagogischen Förderbedarfes im Bereich des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns. Daraus resultiert die Empfehlung der Caritas-Schule für den zukünftigen Schulort – kein sonderpädagogischer Förderbedarf = Regelschule, Integration an der bisherigen Heimatschule/Regelschule oder *Umschulung an eine Schule für Erziehungshilfe*.

Die Diagnostik ist in 3 Varianten durchführbar:

1. Probebeschulung an der Caritas-Schule bis 12 Wochen
2. Diagnostik an der Heimatschule
3. Teilnahme am Diagnostikverfahren an der Caritas-Schule (4 Tage im März).

Im Anschluss an die jeweilige Diagnostik wird im Auftrag der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig ein Gutachten nach § 13, Abs. 6 der SOFS erstellt. Ein fester Bestandteil der Gutachten ist der individuelle Förderplan.

## 1.3. Individueller Förderplan

Die Förderplanarbeit steht in einem Spannungsfeld zwischen Ganzheitlichkeit und Schwerpunktsetzung. Auf der einen Seite sieht es den/die Schüler/in als Ganzheit, auf der anderen Seite werden Details dieses Ganzen betrachtet. Aus dieser Vielzahl von Teilaspekten muss im Rahmen vorhandener personeller und zeitlicher Möglichkeiten eine begründete Schwerpunktsetzung erfolgen. Dabei soll versucht werden, den ganzen Menschen zu erfassen. Die einzelnen *Schwerpunkte* finden sich in den Bereichen:

- Sozialverhalten
- Emotion
- Wahrnehmung
- Motorik
- Umweltorientierung
- Kognition
- Sprache/Kommunikation
- Lernverhalten

wieder.

Durch die Vernetzung der o. g. Bereiche soll trotz einer Schwerpunktsetzung bei jeder/m einzelnen Schüler/in eine ganzheitliche Orientierung ermöglicht werden. Die einzelnen Förderpläne müssen über verschiedene Merkmale verfügen, um sie für alle

- Lehrer, Erzieher, Eltern, Schüler –  
nachvollziehbar zu machen:

## **2. Formen sonderpädagogischer Förderung/Erziehung und Unterricht**

### **2.1. Unterrichtsorganisation**

Die Dauer einer Unterrichtsstunde liegt bei 45 Minuten, um die Bedingungen, wie sie auch an den Regelschulen vorherrschen, beizubehalten.

Die Lerninhalte unterliegen den in Sachsen gültigen Lehrplänen der Grund- und Mittelschulen. Ab der Klasse 7 bis zur Klasse 9 unterrichten wir nach dem Hauptschul-lehrplan.

Die Anzahl der Wochenstunden pro Klasse wird durch die Stundentafel der Schulen für Erziehungshilfe des sächsischen Kultusministeriums vorgegeben.

-----  
Schulischer Ablaufes unter Einbeziehung von GTA (=vollrhythmisiertes GTA) ab dem Schuljahr 2011/12

<b>Stunde</b>	<b>Zeit</b>	<b>Bemerkungen</b>
<b>Ankommen der Kinder</b>	<b>7.00 – 7.30</b>	Aufsicht durch PU
	<b>7.30 – 7.45</b>	Vorbereitung im Klassenraum, Betreuung durch den in der 1. Std. unterrichtenden Lehrer
1.	<b>7.45 – 8.30</b>	Unterricht
<b>Frühstückspause</b>	<b>8.30 - 8.45</b>	
2.	<b>8.45 – 9.30</b>	Unterricht
3.	<b>9.35 – 10.20</b>	Unterricht
<b>Hofpause</b>	<b>10.20 – 10.35</b>	
4.	<b>10.40 – 11.25</b>	Unterricht
5.	<b>11.30 – 12.15</b>	Unterricht, Fördern, praxisbetont
<b>Mittagspause</b>	<b>12.15 – 12.45</b>	
6.	<b>12.50 – 13.35</b>	Unterricht, Kurse, Projekte, z.T. klassen-klassenstufen- und fachübergreifend
7.	<b>13.40 – 14.25</b>	Unterricht, Kurse, Projekte, z.T. klassen-klassenstufen- und fachübergreifend
	<b>ab 14.25</b>	Aufsicht bis zur Busabfahrt durch PU

Grundschule Ablauf: 1.-4. Std. / Mittagspause verlängert / ab 12.50 GTA und Förderunterricht

### **2.1.1. Fachunterricht**

Der aufgestellte Stundenplan gibt den Gestaltungsraum des Schultages vor. Diese Struktur ist sehr wichtig, um unseren SchülerInnen die Orientierung zu ermöglichen. Aufgrund der Wohnorte/verschiedenen Schulwege unsere Kinder ist es an der Caritas-Schule nicht möglich, Unterricht ausfallen zu lassen, da die SchülerInnen bis zur Busabfahrt unsere Aufsicht unterstehen. Die Aufsicht übernehmen meist die Pädagogischen Unterrichtshilfen.

Der Verlauf einer jeden Stunde wird durch Unterrichtstörungen der verschiedensten Art beeinflusst. Deshalb ist es bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts notwendig, dass jeder Pädagoge organisatorische und didaktische Prinzipien beachtet: (nach G. Opp, ebenda S.170)

- „soziale Strukturen vorgeben, die für geordnete Arbeitsabläufe sorgen,
- in lebendige Interaktion mit ihren SchülerInnen treten,
- Informationsprozesse während des Unterrichts so lenken und steuern, dass unterrichtliche Kommunikation optimiert wird,
- Lernumgebungen gestalten, Lernmittel gezielt einsetzen und aktiv am Unterrichtsgeschehen partizipieren.

Eine wohlüberlegte und gründliche Unterrichtsvorbereitung, das Bereithalten von Varianten und didaktischen Alternativen ist dabei besonders in unserer Schulart die unabdingbare Voraussetzung guten Unterrichts.“

### **2.1.2. Integriertes Ganztagsangebot**

#### *a) Bewegungserziehung*

Bewegungserziehung ist nicht nur Aufgabe des Sportunterrichts. Im Rahmen der Bewegungserziehung an der Caritas-Schule wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern Bewegungsmöglichkeiten und Lerngelegenheiten besonderer Art bieten. Für Bewegung in der Schule finden sich viele Orte und Gelegenheiten:

- im Klassenraum
- in den Unterrichtspausen auf dem Schulhof
- im Sportunterricht
- in außerunterrichtlichen Bewegungsangeboten (z.B. Schwimmen in der Eilenburger Schwimmhalle)

Die Bewegungserziehung an der Caritas-Schule nimmt eine ausgleichende und entlastende Funktion ein und vermittelt zusätzlich wichtige Erfahrungen im Bereich körperlicher Selbst- und Fremdwahrnehmung als Voraussetzung für kognitive, affektive und soziale Lernprozesse.

Ein wesentliches Ziel der Bewegungserziehung an unserer Schule ist es weiterhin, Schülerinnen neue Erfahrungsmöglichkeiten zu erschließen und damit ihr motorisches Fertigkeitenrepertoire zu erweitern. Dies erscheint vor dem Hintergrund der bei Erziehungsschwierigkeiten oftmals vorliegenden psychosozial und motorisch vernachlässigenden familiären Bedingungen von besonderer Bedeutung. Denn die kindliche Lebenssituation war bei vielen Jugendlichen, die unsere Schule besuchen, von

einem Mangel an Bewegungsmöglichkeiten und motorischer Vernachlässigung mit der Folge retardierter ( Psycho-) Motorik geprägt.

Die Bewegungserziehung an der Caritas-Schule hat insbesondere auch die Aufgabe Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten zu bieten, in denen sie kreative, motorische Erfahrungen machen können, die sie zur Bewegungsfreude über das schulische Soll hinaus anregen. Dementsprechend sind die Überlegungen bezüglich der Auswahl geeigneter motorischer Themen auch von der Freizeitrelevanz und ihrer Praktikabilität unterrichtergänzend geleitet.

#### *b) Handwerklich ausgerichteter Bereich*

Handwerklich ausgerichteter Unterricht wird an unserer Schule durch folgende Projekte und Kurse ergänzt werden:

- Bau einer Modelleisenbahnanlage
- Modellbau (u.a. Bau von Flugzeugmodellen aus Holz, Aufbau einer Carrerabahn und von ferngesteuerten Autos)
- Fahrradwerkstatt
- Bewerbertraining

Auf dem Gelände des Caritas-Hilfeverbundes in Eilenburg befinden sich auch Ausbildungsstätten für Maurer und Holzmechaniker. Auch hier können die SchülerInnen unter Anleitung an Maschinen arbeiten oder an der Entstehung kleiner Bauwerke (Mauern, Bögen, Zäune, Bänke u.a.) mitwirken.

Der Schulgarten, der einer ganzjährigen Pflege bedarf, wird im Rahmen des GTA von Klasse 2 bis 9 betreut. Schon aus zeitlichen Gründen muss dies über den Unterricht hinaus erfolgen. Die Produkte werden gemeinsam mit den Kindern angebaut, geerntet und zubereitet. Blumen aus dem Schulgarten dienen der Verschönerung der Schulräume oder der Ausgestaltung von Festveranstaltungen, wie dem Abschlussfest der Klassen 9.

#### *c) Künstlerisch ausgerichteter Bereich*

Der Unterricht im künstlerischen Bereich wird durch Angebote aus den folgenden 2 Fächer bereichert:

- I. Musik und
- II. Kunst.

Zu I. Dem Erlernen des Spieles von Instrumenten wird ein großer Raum gegeben. Interessierte Schüler haben vor allem ab Klasse 5 die Möglichkeit Gitarre, Schlagzeug und/oder Keyboard zu lernen. Dafür werden Kleingruppen mit maximal 4 Schülern gebildet, um intensiv und individuell auf jedes Kind und dessen Leistungsstand eingehen zu können. Schüler mit Talent und guten Fähigkeiten haben die Möglichkeit in die Schülerband aufgenommen zu werden. Die Band erarbeitet sich ein Repertoire, welches kontinuierlich ausgebaut wird. Sie repräsentiert die Schule bei schulischen und regionalen Veranstaltungen (z.B. alle 2 Jahre am Tag der Förderschulen Nordsachsens).

Zu II. Das kreative Gestalten bereitet einem Teil der SchülerInnen viel Freude und ermöglicht ihnen Bestätigung und Erfolge. In zusätzlichen Angeboten, die meist im regulären Unterricht den Zeit- und den Lehrplanrahmen sprengen,

kann an Projekten mit besonderen Materialien gearbeitet und noch unbekannte Techniken erlernt werden.

## **2.2. Praxisbetonte Fächer**

### **2.2.1. Informatik – Neue Medien**

#### *Technische Ausstattung*

Die Schule verfügt über einen Computerraum mit 10 für die Text- und Bildbearbeitung komplett ausgestatteten PC-Arbeitsplätzen, der von nahezu allen Kollegen/Innen intensiv mit ihren Lerngruppen genutzt wird. Der Internetzugang wird über das Projekt "Schulen ans Netz" gesponsert. Weiterhin existiert ein Computerkabinett mit 6 Arbeitsplätzen, die vorrangig im Fachunterricht genutzt werden.

#### *Inhaltliche Nutzung*

Die SchülerInnen sollen an das Medium Computer herangeführt werden, weil es aus dem täglichen Leben, sowohl privat, als auch beruflich nicht mehr wegzudenken ist. Durch die Auswahl der Microsoft Betriebssysteme und dem Einsatz des MS-Officepakets werden die SchülerInnen an der zurzeit gebräuchlichsten Software geschult.

Die SchülerInnen sollen in der Lage sein, sich einem Computer ohne Ängste und Vorbehalte zu nähern und diesen als ein Hilfsmittel von vielen anzuerkennen. Die Annäherung an das Medium erfolgt in der Regel über Aufgaben, die sonst manuell erledigt werden müssen, sowie durch die Gestaltung von Briefen, Flyern und Präsentationen.

Das Internet soll den SchülerInnen als Informationsquelle, die keiner zeitlichen Einschränkung unterliegt, nahe gebracht werden. So werden u.a. Fragen zu unterrichtlichen und den Unterricht ergänzende Problematiken, Vorträge und Präsentationen mit Hilfe des www bearbeitet.

### **2.2.2. Werken, Wirtschaft-, Technik- und Hauswirtschaftsunterricht**

Während SchülerInnen der Schule für Erziehungshilfe gegenüber konventionellen Lehr- und Lernformen oftmals völlige Ablehnung und eine extreme Verweigerungshaltung zeigen, sind sie für handwerkliche Tätigkeiten im Werk-, Technik- oder Hauswirtschaftsunterricht leichter zu motivieren. Hieraus ergibt sich ein Ansatzpunkt für sonderpädagogische Förderung, denn im handwerklich ausgerichteten Unterricht können die SchülerInnen Erfolgserlebnisse sammeln und wieder Spaß an der Schule gewinnen. Die Schule verfügt über verschiedene Räumlichkeiten, die für diese Aktivitäten hergerichtet sind:

- einen Werkraum Holztechnik
- eine Lehrküche in Verbindung mit der Nutzung des Schulgartens von Klasse 2 bis 9.

Schwerpunktmäßig werden im *Technik- und Werkenunterricht* durch die SchülerInnen Produkte für den eigenen Bedarf hergestellt. Längerfristige Projekte orientieren sich inhaltlich in der Regel an dem Bedarf zur Ausstattung von Klassenräumen, der Verschönerung und Gestaltung der Schule und des Schulgeländes.

Beispiele dafür sind: Modelle (z.B. Eiffelturm mit Hilfe des Metallbaukastens),

Regale und CD-Ständer,  
Jahreszeitliche Projekte (z.B. Bau von Räuchermännchen),  
Bilder und Bilderrahmen zur Gestaltung der Klassenräume  
und der Schulflure

Im *Hauswirtschaftsunterricht* erwerben die SchülerInnen schwerpunktmäßig praktische Kompetenzen für ihre spätere selbstständige Lebensführung:

Beispiele dafür sind: Gesunde Ernährung,  
Lebensmittel und deren Zubereitung,  
Näh- und Handarbeitstechniken,  
Leben, Arbeiten und Wohnen (Familie)

Einen großen Anteil dieses Unterrichts nimmt das Zubereiten von Speisen ein. Dabei verarbeiten die SchülerInnen auch Produkte aus dem Schulgarten (z.B. Kürbisse, Zucchini).

Der Unterricht wird maßgebend unterstützt und ergänzt durch Möglichkeiten im Rahmen des Ganztagsangebotes (siehe Pkt. 2.1.2. unter handwerkliche Tätigkeiten).

### **2.2.3. Kunstunterricht**

Der Kunstunterricht ist regulärer Bestandteil des Lehrplanes, meist mit nur einer Wochenstunde. Dieses Fach ermöglicht es den SchülerInnen, sich nicht über Worte, sondern durch Bilder und Darstellungen ausdrücken zu können. Die Ergebnisse führen zu Erfolgserlebnissen, oft bei SchülerInnen, die in anderen Fächern weniger erfolgreich sind. Produkte der SchülerInnen sind in allen Schulgebäuden zu sehen.

Die unterrichtenden Kollegen legen großen Wert darauf, dass die Lernenden mit den verschiedensten Materialien arbeiten. Deshalb ist der Unterricht so organisiert, dass die Eltern am Schuljahresanfang einen finanziellen Beitrag leisten. (s. Pkt. 1)

Jährlich führt die Caritas-Schule einen Kunstwettbewerb unter einem bestimmten Thema und mit einer ausgewählten Technik (Collage, Arbeit mit Ton oder Stein, Aquarell, Wasserfarben, Tusche usw.).

Bisherige Themen waren u.a.:

- Die Welt der Phantasie
- Literatur künstlerisch dargestellt
- Wie ein Fisch im Wasser
- Menschenkinder

Daran beteiligen sich alle Klassenstufen. Der Wettbewerb endet mit einer Festveranstaltung, bei der die besten Arbeiten ausgezeichnet werden.

### **Musikunterricht**

Auch der Musikunterricht beschränkt sich auf eine Wochenstunde. Ebenso wie Kunst ermöglicht dieses Fach SchülerInnen zu Erfolgen zu gelangen, die sie in anderen Stunden kaum erreichen. Erfolge bestärken unsere Kinder, führen zum Auf- und Ausbau von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Wichtig ist es, auf die Interessen und Themen der SchülerInnen einzugehen und beispielsweise moderne Musikstile und -richtungen in den Unterricht einzubauen.

Darüber hinaus streben musikbegeisterte SchülerInnen an, selbst ein Instrument zu beherrschen. Das geht zeitlich weit über den Rahmen des Unterrichts hinaus. Deshalb bieten wir im Bereich des GTA bzw. der Neigungskurse ergänzend Musikunterricht an.



## **2.2.4. Sportunterricht**

In Anbetracht starker Bewegungseinschränkungen und verminderter Bewegungsanforderungen im Alltag von Kindern und Jugendlichen sind Bewegungsgelegenheiten und -pausen im Rahmen des "klassischen" Sportunterrichts notwendig.

Die Caritas-Schule verfügt über eine Turnhalle, über einen Geräteraum für Kraftsport, eine Kletterwand, Tischtennisplatten sowie Möglichkeiten, um im Gelände Volleyball, Basketball und Fußball zu spielen oder Skateboard und Inliner zu fahren. Die Klasse 2 erlernt in der Eilenburger Schwimmhalle das Schwimmen. Dies findet einmal wöchentlich statt.

Auch im sportlichen Bereich bestehen Traditionen. Jährlich im Mai findet unser Athletik-Sportfest im Stadion der Stadt Eilenburg statt. Daran nehmen alle SchülerInnen teil. Es geht um Rekorde und Siege u.a. im Lang- und Kurzstreckenlauf, im Weitsprung und beim Wurf bzw. Kugelstoßen.

Ebenfalls im Mai stellen wir eine Fußballmannschaft und beteiligen uns am Fußballturnier der Förderschulen in Sachsen.

## **3. Ergänzenden Formen sonderpädagogischer Förderung/ Erziehung und Unterricht**

### **3.1. Kursunterricht**

- An der Caritas-Schule finden ab Klasse 5 Neigungskurse statt, die für alle Schüler obligatorisch sind. Ab Klasse 7 werden diese bewertet und die Note wird auf dem Zeugnis vermerkt. Die Schüler können in der Regel ihre Wünsche äußern. Die Kurse berücksichtigen die Neigungen und Interessen der Schüler, aber auch die der Lehrer. Um den Schülern die unterschiedlichsten Kurse nahe zu bringen erfolgt halbjährlich ein Wechsel.

### **3.2. Betriebs- und Berufspraktika**

Schon frühzeitig sollen die SchülerInnen an das Arbeitsleben außerhalb der schulischen Lernorte herangeführt werden. Das ist insbesondere dadurch möglich, dass die Caritas-Schule über ein Netzwerk von Kontakten zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben im Raum Nordsachsen verfügt.

Ab Klasse 8 werden zweiwöchige Betriebspraktika (immer im Zeitraum der Diagnostik an der Caritas-Schule im März) für solche SchülerInnen angeboten, die dazu eine Bereitschaft, Eignung und das entsprechende Alter aufweisen. Im Vorfeld der Praktika beschäftigen sich die SchülerInnen im Deutsch- und WTH-Unterricht mit dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Diese müssen den Praktikumsbetrieben vorgelegt werden.

Gleichzeitig bieten wir Projekte zur Berufsorientierung und zum Bewerbertraining für die Klasse 9 und Klasse 8 an.

SchülerInnen, die voraussichtlich die Schule nach Klasse 7 oder 8 ohne Schulabschluss verlassen, können am Ende des Schuljahres sich verstärkt in Betrieben aus-

probieren und Erfahrungen sammeln. Gleiches gilt für Schüler, die Tendenzen zur Schulverweigerung zeigen bzw. schulmüde sind.

### **3.3. Ausflüge / Exkursionen / Klassenfahrten**

*Tagesausflüge* zur Vertiefung der im Unterricht behandelten Themen gehören zu unserem Programm. Hier können die Schüler die Schule als Unterrichtsort verlassen und in entspannter Atmosphäre bisher nur theoretisch behandelte Themen in Natura erleben. Dadurch wird Neugierde und Freude bei den Schülern geweckt, die durch das Kennenlernen neuer Gegebenheiten entsteht.

Die Nähe zur Natur, die der Standort Eilenburg mitbringt, bietet die fast einmalige Gelegenheit, unseren Schülern – in der Mehrheit Stadtkinder – diese Umgebung sinnlich erfahrbar zu machen. Dies geschieht in der Regel durch jahreszeitliche *Unterrichtsgänge* oder *Fahrradtouren* durch Wald, Feld und Flur.

Klassenfahrten werden zu Beginn des Schuljahres in Absprache mit den Eltern geplant. Die Dauer kann 3 bis 5 Tage betragen. Die Aufenthalte sind vor allem geprägt von sportlichen und unterhaltsamen Aktivitäten. Im Rahmen eines Schullandheimbesuches kommen meist schulrelevante Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich dazu. Diese Fahrten dienen dazu, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und den Zusammenhalt der Klasse zu stärken.

## **4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Veränderung familiärer Lebenslagen und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen verlangt zwingend eine Zusammenarbeit aller, die Verantwortung für die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen tragen.

Jeder Mensch ist in verschiedene Systeme eingebunden. Ein systemisch-ganzheitlicher Ansatz hat deshalb alle lebensweltlichen Teilsysteme in denen ein Kind steht, bei der Erstellung der Förder- und Erziehungspläne mit zu bedenken.

Für diese umfängliche Förderung verhaltensauffälliger SchülerInnen ergibt sich aus dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule für Erziehungshilfe seit jeher die notwendige Konsequenz der Kooperation und Vernetzung.

Die Abkehr von einem defizitorientierten Eingriffsdenken und der Wandel zu einem präventiven Aufgabenverständnis bestimmen hierbei das Handlungskonzept der Caritas-Schule: Die Förderpädagogen gehen einerseits auf andere Institutionen zu, andererseits sind sie selbst Ansprechpartner.